

tionen umsetzt. Die Fehler und Schwächen in der Arbeit der Parteiorganisationen in den Produktionsgenossenschaften dulden, heißt aber in letzter Konsequenz nichts anderes, als die Produktionsgenossenschaften ihrer führenden Kraft berauben, die Genossenschaftsbauern Mißerfolgen aussetzen und dem Klassenfeind Tür und Tor für die Zerschlagung der Produktionsgenossenschaften öffnen.

fr

Die Produktionsgenossenschaft „Fortschritt“ in Lüdersdorf Kreis Eberswalde — von ihr wird in diesem Beitrag ständig die Rede sein — ist mit ihren 630 ha flächenmäßig die größte des Kreises. Es versteht sich, daß diese Produktionsgenossenschaft ein starker Magnet für den genossenschaftlichen Zusammenschluß der im Kreis Eberswalde noch individuell wirtschaftenden werktätigen Bauern und Landarbeiter ist. Die Kreisleitung Eberswalde konzentriert sich deshalb völlig richtig auf die Unterstützung dieser Produktionsgenossenschaft, ohne dabei die Hilfe für die anderen Produktionsgenossenschaften und Gründungskomitees zu vergessen. Es kann gesagt werden, daß auch die staatlichen Organe der Produktionsgenossenschaft mit Rat und Tat helfen. Die Sekretäre der Kreisleitungen erscheinen oft in der Produktionsgenossenschaft „Fortschritt“, erteilen Ratschläge und sorgen für die unbürokratische Beseitigung von Schwierigkeiten. Der Genosse Albrecht, 1. Sekretär der Kreisleitung Eberswalde, ist für die Genossenschaftsbauern „Freund und Helfer, zu dem man Vertrauen haben kann“, wie der parteilose Genossenschaftsbauer, Futtermeister Hinz, sagt.

Soweit gut. Noch vor kurzer Zeit hätte man der Kreisleitung Eberswalde bestätigen können, daß sie eine vorbildliche Arbeit zur Unterstützung der Produktionsgenossenschaft „Fortschritt“ leistet. Jetzt jedoch, da in der Produktionsgenossenschaft eine Parteiorganisation besteht, muß die Kreisleitung ihre Unterstützung stärker auf die Parteiorganisation konzentrieren, damit diese zur führenden Kraft der Produktionsgenossenschaft wird.

Die Tatsache, daß es in der Parteiorganisation der Produktionsgenossenschaft „Fortschritt“, obgleich sie schon seit Monaten besteht, noch kein entwickeltes Parteileben gibt, daß Leitungssitzungen nur sporadisch durchgeführt und die Tagesordnungspunkte sich nur zufällig aufdrängen, daß die Parteileitung keine ideologischen Fragen behandelt und dazu keine entsprechenden Beschlüsse faßt, ist die Ursache ernster Mängel. So wurde weder in der Parteiorganisation noch in einer Vollversammlung der Produktionsgenossenschaft gründlich zur Auswertung der Lehren des XIX. Parteitages der KPdSU Stellung genommen, obwohl die Genossenschaftsbauern — wie die Teilnahme von acht Parteilos am Parteilehrjahr zeigt — das große Vorbild der Sowjetunion auch für die Entwicklung ihrer Produktionsgenossenschaft richtig erkennen und daraus konkrete Schlußfolgerungen für ihre Arbeit ziehen wollen.

Die vielfältigen Fragen der Genossenschaftsbauern, wie z. B. der Kollegin Schirmer, werden oft nur dann beantwortet, wenn die betreffenden Genossenschaftsbauern gerade einen Genossen am Rockärmel zu fassen bekommen. Die Kollegin Schirmer, von der hier die Rede ist, leistet als Schweinemeisterin eine gute Arbeit für den wachsenden Wohlstand der Produktionsgenossenschaft. Aber niemand erläutert ihr regelmäßig die Fragen der Entlohnung ihrer Arbeit, die Möglichkeiten ihrer weiteren fachlichen Qualifizierung und die von ihr an jenem Abend gestellte Frage, „ob nun die ganze Arbeit wirklich einen Sinn hat oder nicht und vielleicht doch ein alles zerstörender Krieg über uns hereinbricht.“ Eine Frage, die Genosse Stalin erst



Genosse Tietz (rechts) ist Brigadier einer Feldbaubrigade. Er ist mit dem zweiten Vorsitzenden seiner Produktionsgenossenschaft sehr besorgt um die rechtzeitige und sortengerechte Belieferung mit Kartoffelsaatgut. Genosse Tietz ermahnt hier den Vertreter der Deutschen Saatgut-Handelszentrale, Genossen Fischbach und den Instrukteur des Rates des Kreises Eberswalde, Genossen Barth, mit den Worten: „Seid rechtzeitig um die Saatgutbeschaffung bemüht, damit die Produktionsgenossenschaft eine gute Ernte erzielt.“



Wenn die Traktoren der MTS auf den weiten Feldern der Produktionsgenossenschaft in Lüdersdorf mit dem Pflügen und Drillen beginnen, muß der Stallmist ausgefahren sein. Unser Bild zeigt die Genossin Koppe (links), Mitglied des Frauenausschusses, die sich mit noch zwei Kolleginnen verpflichtete, den Schafstall in einem Tage auszumisten. Diese drei Frauen bewiesen damit ein neues Verhältnis zur Arbeit, das bei manchem ihrer männlichen Kollegen noch zu wünschen übrig läßt.



Der erst kürzlich gebildete Frauenausschuß der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Fortschritt“ in Lüdersdorf führt einen hartnäckigen Kampf um die Entlastung der bäuerlichen Hausfrau von ihren häuslichen Pflichten. Genossenschaftsbäuerin Genossin Koppe (rechts) begeistert die Frauen der Genossenschaftsbauern von dem Plan, aus eigenen Kräften der Produktionsgenossenschaft einen Kindergarten einzurichten. Auch Frau Tietz ist über diesen Plan erfreut und verspricht ihre Mitarbeit. Dann wird es ihr auch leichter möglich sein, gemeinsam mit ihrem Mann ihren Teil am Aufbau der Produktionsgenossenschaft beizutragen.